

Brust

DER TAG DES ZORNS



ALFRED BRUST

DER TAG DES ZORNS

TRAGÖDIE
FÜR DAS GROSSE
THEATER




KWV





ALFRED BRUST

DER TAG DES ZORNS

TRAGÖDIE FÜR DAS GROSSE THEATER

MÜNCHEN

KURT WOLFF VERLAG

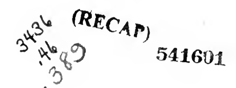
Das Recht der Aufführung ist zu erwerben durch die vereinigten Bühnenvertriebe:
Drei Masken
Georg Müller / Erich Reiss / Kurt Wolff Verlag
Berlin W 30

Gedruckt bei Emil Herrmann senior in Leipzig

GESTALTEN

SDUN
MARIKA
LILIO
FÜRST LERCHE
FRISOLET
PLAUTZ
GREISE
MÄNNER
FRAUEN
PÖBEL

Dieses Drama wurde im Dezember 1920 in Heydekrug verfaßt



Der Schauplatz ist eine vereinsamte Stadt am Meer. Freier Platz. Auf der einen Seite ein weißer, ragender Dom. Gegenüber und im Hintergrunde breitet sich das Meer. Eine Mole läuft weit ins Meer hinaus und endet mit einem Leuchtturm. Wintertag. Rasch zunehmende Dämmerung und endliche Nacht.

*

Das Drama wird würdevoll und erhaben gespielt. Die Worte werden weniger gesprochen als langsam und nachdrücklich getragen gerufen. Das Spiel ist für den großen Raum berechnet, deshalb verharren die Gestalten in der Hauptsache bewegungslos. Das Minenspiel ist ohne Bedeutung.

Die Maskierung der handelnden Personen und der Masse ist grell, leuchtend und entschieden charakteristisch. Die Hauptgestalten ragen in ihren Masken jede durch eine besondere Eigenart hervor. Allgemeiner Grundton: grelle Lumpen, Flicken, Bänder, schlechte Pelzstücke.

*

Aus dem Dom hin und her der klagende Bittruf vieler Menschen. Dazwischen ab und an ein Orgeldröhnen.

MARIKA

Immer das Meer sehn! Immer spüren die Wogen rollen gegen die offene Brust!

SDUN

(Über seinem Haupte steht ein großer, weißer Schimmer, der ihm auch überall hin folgt.)

Du meidest den Dom, Marika.

MARIKA

Nicht will ich den Dom, die Kirche der christlichen Heiden. Gebt zurück mir den Tempel Jehovas, den ihr zerstört.

SDUN

Es ist das Volk der sterbenden Stadt gewesen, Marika! Es war ein Opfer, ein zwingender Wille war es. Ein Gott, ein Heiland ward die Rettung gewähnt.

MARIKA

Fünfhundert liegen erschlagen, fünfhundert gesteinigt! Sie führten den Vater hinein in den Dom mit Stoßen und Schlägen! Er wollte nicht sterben. Gott sagte ihm, er müsse zu Christus beten. Ich hab dich gesehn, Sdun. Du lächeltest nur!

SDUN

Wer den Schmerz weiß, darf lächeln. Ja, ich habe

gelächelt. Sie alle verachten euch beide. Ich aber lächele.

(Musik und Gesang im Dom. Plötzliches Abbrechen. Tosen.)

MARIKA

Wie sonderbar deine Christen zu euerm menschlichen Gott beten! Ist das die Taufe? oder die Bitte, die Fischer hoch auf der See zu segnen? die Fischer, die nicht wiederkehren?

LILIO

(rasch aus dem Dom. Steht. Wirft sich zurück.)

Sie haben einen großen Propheten zum Heiland gemacht! Sie bitten den toten Propheten, den Fischzug zu segnen. Die Fischer kämpfen im Meer. Und es hob ihr Priester die Taufhand gegen die jüdische Stirn. Da! Da! Es hat ihn getroffen! Er sank entseelt auf den eigenen Altar.

MARIKA

Sie töten dich, Vater! Sie haben alle getötet. Komm! Komm! Ich bitte dich so!

LILIO

(ekstatisch)

Ich sah! und siehe: Es waren Löwen im Hause, als ich vom Meere kam. Sie gingen frei umher und waren grimmig anzusehn. Und war niemand da, der sie töten wollte. Es war keine Waffe, es zu tun. Sie gingen vor die Tür, wo ein Lamm war, und wollten's fressen. Aber ihre Zähne waren ihnen gebunden! Sie fraßen's nicht . . .

SDUN

(der am Fuß der Treppe steht)

Und dennoch solltest du gehn — jetzt gehn — von der Treppe gehn. Der Sturm ihrer Schritte wird dich zermalmen, Lilio.

MARIKA

Sie werden sagen, du habest den Priester behext, weil er starb.

LILIO

(steigt herab und bleibt auf jeder Stufe stehn, wenn er spricht)

Kannst du sehn, Sdun? Wer bist du, Sdun? Du lächelst ... Du weißt ... Einsamer Beter sah ich dich ringen am weiten Strand. Einsame Beter sehen zuweilen. Einsame Beter bitten um tiefe Sichten. Kannst du sehn, Sdun?

SDUN

Tiefe Sichten und weite Gesichte ... Ich sehe die weißen Rosse über uns stehn!

LILIO

Sdun! Sie stehen nicht! Hörst du? — Sie stürmen!

SDUN

Sie stürmen, stürmen, indem sie so stehn.

MARIKA

Ich — sehe — nichts ...

LILIO

Hier aber wohnt der Scharlach. Brennend lag es auf der erregten Masse. Der Priester roch schon den roten Geruch eh er noch starb. Treibe den roten Geist aus der sterbenden Stadt! Sdun!! Du treibe — treibe — —

(Er geht langsam)

MARIKA

(folgt ihm mit großem Blick entfernt)

SDUN

Gottes Friede über euch beiden Häupter. Ich werde den Prüfer Scharlach treiben ...

(Währenddessen ist das Tosen im Dom auf und nieder gegangen. Türen werden aufgestoßen. Ein Heulen der Rache erschüttert die Luft. Die Menge bricht vor und strömt über den Platz)

VOLK

Tot ... Ganz tot ... Das ist eine Magie ... Der Jude, Jude! Wo ist er? — Herr Jesus Christus!! — Er hat uns gestraft, weil wir den Juden nicht töten wollten ... Es war ihr Rabbi!

FRAUEN

Und die Boote kehren nicht wieder ... Drei Tage auf See ... Die Boote ... Die Boote ... Das Leuchtöl ist schuld ... Das Leuchtöl ist schuld ... Die Krüppel und Greise ließen das Leuchtöl ins Meer... Gebt uns die Männer, unsere Männer zurück ...

GREISE

Sterben ... Alle müssen wir sterben ... Bald ... **Bald** ... Kinder waren wir noch, als die Väter vom **großen** Untergang sprachen ... Feuer soll regnen ... **Feuer** soll regnen ... So lernten wir das ... Feuer **soll** regnen vom Himmel herab.

VOLK

Not! Not! Weltnot über der einsamen Stadt ...

(Ein unendliches Gekrächze von Raben ertönt in der Luft.)

VOLK

(mit Grausen)

Das ist die Pest! Das ist die Pest! Furchtbares Zeichen der göttlichen Hände ... Seht! Da! Millionen Raben! — Unglücksboten aus allen Provinzen! — Hier kommen die schwarzen Geschwader zuhauf!

FRAUEN und GREISE

Und die Heere der Ratten, die Heere der nagenden Mäuse fressen uns an, wenn wir schlafen.

MÄNNER

Die Juden aufs Feld geworfen ... Die gesteinigten Juden!

FRAUEN

Der Rabbi! Wo ist der Rabbi? Weshalb ließt ihr ihn gehn? Der Rabbi!

VOLK

(das sich in Gruppen — Männer, Frauen, Greise — geordnet hat, will durcheinander und ab.)

SDUN

(steht allein oben auf der Treppe.)

VOLK

(dumpf)

Weltnot über der einsamen Stadt!

SDUN

(klar)

Ich preise die Not für den, der sie braucht!

VOLK

(wendet sich starr zurück. Es ist ein sekundenlanges eisiges Gegenüberstehn.)

MÄNNER

(zögernd)

Wer ist er?

GREISE

Ein Narr! Sdun! Ihr hört es!

FRAUEN

(bedeutend)

Er hat weise Gesichte, hat man gesagt . . .

(Es wird ein großer, freier Platz vor der Treppe, auf dem die Handlung der Hauptpersonen vor sich geht.)

SDUN

Tiefe Sichten und weite Gesichte. Ich sehe den Scharlach brennend stehn über den vielen Köpfen; brennend rot, wie die Abendglut.

MÄNNER

Scharlach? — Was ist das — Scharlach?

GREISE

Scharlach? — Er spricht vom Scharlach! Es ist das Zeichen der Sünde, von dem er spricht...

SDUN

Zeichen der Sünde! Das ist es euch! Das auch soll es euch sein. Ja — euch ist es der Satan! Dem Wissenden ist es der Prüfer...

FRAUEN

Bist du ein Zauberer, Mann mit weißer Haut?

SDUN

Auch zaubern kann ich. Mit Seelen versteh ich zu zaubern.

MÄNNER

Ha! Mit Frauenseelen zu zaubern! Schlagt die Knaben tot, daß sie mit gierem Blick nicht unsere Weiber betasten. Die Knaben tragen die Schuld — die Knaben!





MARIKA

(hat sich unter die Frauen gemischt. Sie blickt unausgesetzt Sdun an.)

GREISE

Unkluges Gerede! Schweigt! Was kündet Sdun? Sage uns ein Gesicht!

SDUN

(glutend)

So ihr den Rabbi tötet, wird euch kein Wunder geschehen!

VOLK

(tief betroffen)

Was denn? Was sagt er uns da? Wer hat ihn beauftragt? Wo kommt er her?

GREISE

Er hat vom Scharlach gesagt. Er hat Sichten. Das ist es!

FRAUEN

Siehst du den Scharlach?

SDUN

Euch ist eine Rinde über das Auge geworfen. Da seht ihr ihn nicht.

MÄNNER

Entschluß heischt die Stunde!

GREISE

Faßt seinen Blick!

FRAUEN

Er brennt — wie tot — — folgen — folgen — — über die Ebene — über das Meer — — er brennt — — wie tot — — — —

GREISE

Er ist es! Seht! Seht die leuchtende Flamme! Er ist es!

MÄNNER

Sprich, was wir sollen, damit wir dich erkennen.

SDUN

Ich sprach das Wort.

VOLK

Der Rabbi lebt ... Jetzt zeig uns das Wunder ...

SDUN

O — ihr Betrüger! Ihr werdet zerschmettert werden, so ihr nicht glaubt. Und ihr werdet nicht glauben, auch wenn die Steine, auf denen ihr steht, zu Brot sich wandelten! Ich will euch die Last nicht künden. ER kommt bald! ER, ER, ER kommt bald, bald, bald! Ich habe ihn in der Wolke gesehn! Er trug ein schreckliches Schwert in der Hand. Unheildräuend war sein furchtbarer Blick.

VOLK

(tonlos)

ER — kommt — wieder — —

SDUN

Nicht wieder! Sie haben die Worte der großen Propheten gefälscht und irrig gedeutet! Er war noch nicht da. Nur sein Engel war da, um den Weg zu bereiten. ER kommt! ER kommt! Ja! — aber nicht wieder! Das jetzt sollt ihr wissen und denken!

MÄNNER

Christus war nur sein Engel, hat er gesagt?

GREISE

Immer weiß das der Mensch, der greise, der sehende Mann. Immer haben die Menschen dieses gewußt und nicht zu sprechen gewagt.

FÜRST LERCHE

(tritt auf, groß, kräftig, aber hohl im Gesicht, mit Säcken und Fellen bekleidet.)

Vor der Nacht noch erreich' ich die schützenden Mauern der endlichen Stadt.

GREISE

Welch ein Mensch!

FRAUEN

Welch ein Mann!

MÄNNER

Fürst Lerche!

VOLK

Der Fürst! Der Fürst! Er ist es. Fürst Lerche!

FÜRST

Die Tore, durch die es sich gastlich einzog in früheren Zeiten, find ich zerbrochen. Leichen liegen auf allen Gassen. Die schwarzen Vögel reißen sich um die glasigen Augen. Krüppel und Schwangere sterben in finsteren Räumen. Welche Tage gingen über die Stadt, seit ich auszog?

SDUN

Rote Tage . . . Furchtbare Tage . . . Schwarze Tage . . . Ganz unaussprechliche Tage sind es gewesen.

EINE VERMUMMTE GESTALT

(tritt langsam, wenig bemerkt auf und steht dicht neben den Frauen, Marika zunächst. Über seinem Haupte liegt ein großer roter Schimmer, der ihm überallhin folgt.)

FÜRST

Ein Fremder steht vor dem Volke . . . Ist er erkoren, für euch zu sprechen?

GREISE

Er ist es.

MÄNNER

Nein! — Er will ein Prophet sein. Deshalb nu steht er da so.

FRAUEN

Er hat uns Christus zerbrochen!

GREISE

Was!

SDUN

(mit erhobener Faust)

Es wird euch kein Wunder geschehn!

VOLK

(schweigt betroffen und ergeben. Plötzlich die Arme zum Fürsten hebend.)

Das Brot! — — Das Brot! —

SDUN

Sprich, Fürst; wir hören deinen Bericht.

FÜRST

Ich habe die Tage gezählt. Sechshundertundfünfzig Tage sind es gewesen. Mit zwölf Männern ging ich nach Osten, das Brot zu suchen. Dreihundert Tage sind wir gegangen. Über Geröll und Ruinen, über gestorbene Ebenen trug uns der Fuß. Nicht Leichen säumten den Weg. Die Sterbenden hatten sich selber bestattet . . .

FRAUEN

Dreihundert Tage.

FÜRST

Da war ich allein. Die Anderen waren vor Ermattung gestorben.

GREISE

Wir sandten dir Kundschaft nach.

MÄNNER

Sie fand den Weg ... Bis zur sechsten Leiche ist sie gekommen. Dann kehrte sie um.

FÜRST

Und am Ende der Wanderung lag eine Ortschaft, ebenso ohne Brot wie auch wir. Sie hatten Kundschaft gesandt nach allen Winden. Aber niemand fand die Straße zurück — zerrissen von den Wölfen und Luchsen.

MÄNNER

Da kehrtest du heim!

GREISE

O wie groß, daß du heimkehrst!

FRAUEN

Kein Brot! — Kein Brot! —

SDUN

Der Gott der Rache hat seinen Tag des Zorns. O könntet ihr sehn! Sehn! Sehn! Sehn! Und hättet ihr himmlische Schwingen, den Kontinent zu durcheilen — nirgend fändet ihr Felder mit Früchten gesegnet. Auch die Berge erschauern, wo sie gewachsen sind.

FÜRST

(zeigt auf Sdun)

Du redest das Rechte ... Bleib wo du stehst ...

FRAUEN

(recken die geöffneten Hände Sdun entgegen)

So gib uns das Wunder! — Das Wunder!

DIE VERMUMMTE GESTALT

(wird hin und her unruhig.)

FÜRST

Zwei Tage geh ich am Meere hin. Und als das Wasser den Fuß mir netzte, da war es — Öl!

MÄNNER

Es war Öl ...

FRAUEN

Das Leuchtöl ist es ...

SDUN

Es brachen die Quellen mit nie gewesener Gewalt. Die Felder drohte das Öl zu vernichten.

FRAUEN

Die Felder geben uns einen Haferkuchen im Jahr!

GREISE

Wir haben das Öl in das Meer gelassen.

MÄNNER

Ins Meer ...

FRAUEN

Die Fische sterben ... Drei Tage sind die Boote auf See und kehren nicht wieder.

SDUN

Du bist gekommen, die letzten Tage der sterbenden Stadt zu sehn.

FÜRST

Ich hab es gewußt. Die Hände sind schlaff. Die Augen sind leer. Der Winter ist eisig. Das Kleid vermag nicht eure Blöße zu decken. Giere Lust wächst wild durch die Adern. — — Kam Frisolet zurück, der nach Westen ging?

VOLK

Niemand kam.

DIE VERMUMMTE GESTALT

(stößt ein alles zerreißendes Lachen aus.)

(Im selben Augenblick beginnt eine leise Orgelmusik im Dom und steht, bald stärker, bald zögernder bis zum Schluß.)

VOLK

(wendet sich der vermummten Gestalt zu.)

Wer lacht?

GESTALT

Fürst Lerche! Das ist er! Fürst Lerche! Heiliger Sendbote, der nach Osten ging! Brot! Brot! Brot! Haha! Er bringt große Worte . . .

GREISE

Wer ist es?

FRAUEN

Zwei Tage sieht man ihn auf den Straßen.

MÄNNER

Lüfte die Maske, eitler Sprecher.

MARIKA

(tritt vor)

Er flüsterte mir ein furchtbares Wort ins Ohr!

GESTALT

Ich habe die Macht, das Wort zur Tat zu kehren, Jungfrau.

MARIKA

Schützt mich vor dem Kochen dieses Menschen. Er verfolgt mich!

SDUN

Die letzte Jüdin der Stadt bittet um Schutz.

FRAUEN

Wir werden sie decken mit unsern Körpern, weil sie als Weib spricht.

GESTALT

Das Wunder, Jüngling, das Wunder!

SDUN

Der Gott wirkt das Wunder! Und der tiefe Mensch kann es erzwingen!

GESTALT

Es gilt! Ich fordere den Kampf von dir.

SDUN

Ich nehme ihn auf! Und du wirst zerfressen werden von der Wucht meiner Worte!

GESTALT

(am Fuße der Treppe)

Ich habe das Brot ... Und weil ich das Brot, das Brot habe, bin ich Richter der sterbenden Stadt.

VOLK

Das — — Brot?

GREISE

Mit dem Sack verhüllt sich ein Mann und sagt, er habe das Brot!

GESTALT

Ich lege das Brot auf die Schwelle.

(Er tut es.)

VOLK

(ist groß bewegt, keiner Sprache mächtig. Wie ein klagender Ruf geht es durch die Menge.)

FRAUEN

(sinken in die Knie und heben die Hände, wie zum Gebet, dem Brote entgegen.)

Das Brot! Es ist das Brot! Fünf Jahre haben wir es nicht gesehn! Es ist ein richtiges, richtiges Brot, himmlischer Vater!

GREISE

(hin- und herwankend)

Es ist ganz wirklich ein Brot. Ein weißes Brot! O — es duftet bis her!

MÄNNER

Was denn ist es mit diesem Brote da? Was soll es auf der Schwelle!

FRAUEN

Aber es ist doch ein Brot! Ein Brot! Seht hin! Gesegnet sei der Mann, der es uns zeigt.

SDUN

Mißtrauet dem Brote, das euch zu Füßen gelegt wird. Es ist ein Brot, das euch vernichten will.

Es ist ein Brot! Seht es nicht an. Wendet euch. Die Nacht zieht her. Geht in die Häuser und betet!

GESTALT

Tausend Brote schaff' ich euch morgen am Tag. Nicht mehr werdet ihr Ratten und Krähen fressen und ewigen Fisch. Ich bring euch das Brot!

VOLK

(bewegt von freudigem Aufweinen. Irres Lachen, Schreien, Tanzen und Klatschen.)

Haha! Brot! Brot! Morgen haben wir Brot! Herunter Sdun! Werft ihn ins Meer! Morgen haben wir Brot! Tausend hat er gesagt! Nehmt ihm die Maske, daß wir ihn ehren, wie einen König . . .

GESTALT

Ihr habt ein Gesetz. Ich weiß es: Wer das Brot uns bringt, dem sind wir zu eigen!

GREISE und MÄNNER

(stehen betroffen.)

FRAUEN

(erheben sich)

Ein Gesetz?

GESTALT

Ja — so ist das Gesetz. Als niemand die schützende Stadt mehr wollte verlassen, da habt ihr euch, Männer und Frauen, dem verkauft, der das Brot euch brächte.

FRAUEN

Niemals haben wir dieses Gesetz gewußt.

SDUN

Es ist ein geheimes Gesetz. Und dieser Mensch hat ein irdisches Recht darauf.

FÜRST

So ist es.

MÄNNER

Die Maske herab. Er will unsere Frauen haben!

GREISE

Fleisch! Fleisch! Gebt ihm zehn Weiber, dann hat er genug.

GESTALT

Eine nur will ich. Dann geb ich euch frei!

VOLK

Eine?

GESTALT

Die Jüdin Marika.

VOLK

(jauchzt ihm befreit zu.)

MARIKA

(steht starr.)

GESTALT

(läßt die Maske fallen.)

VOLK

(jubelnd)

Frisolet! Er ist es! Ist zurückgekehrt. Heil! Heil! Heil! Frisolet!

FRISOLET

(ist dick. Er ist aufgeputzt gekleidet. Mit schweren Schritten geht er langsam die Domtreppe hinauf und schiebt mit der Hand Sdun zur Seite.)

Und nun kein Narr mehr über dem Volke!

SDUN

(ruhig und klar)

Wer mich anrührt, wird vom Strahl des rächenden Gottes zerschlagen.

FRAUEN

(neidisch auf Marika)

Wie sie noch blaß ist! Hat das Weibsbild solches verdient? Soll man das glauben? — O! Was er tun wird!

LILIO

(steht, wie aus dem Boden gewachsen, drohend vor der Menge und donnert gehobener Faust mit gewaltiger Stimme.)

Und er wird seine Hand ausstrecken über Mitternacht und Assur umbringen. Ninive wird er öde machen, dürr wie eine Wüste; daß drinnen sich lagern werden allerlei Tiere bei Haufen; auch

Rohrdommeln und Igel werden wohnen in ihren Säulenknäufen; und werden in den Fenstern singen, und auf der Schwelle wird Verwüstung sein; denn die Cedernbretter sollen abgerissen werden. Das ist die fröhliche Stadt, die so sicher wohnte und sprach in ihrem Herzen: Ich bin's, und keine mehr! Wie ist sie so wüste worden, daß die Tiere drinnen wohnen! Und wer vorübergehet, pfeifet sie an und klappet mit der Hand über sie.

FRISOLET

Was brüllt der da wie ein Maultierhengst?

FRAUEN

Es ist der Vater deiner Schläferin ...

(Es hat sich bewölkt und ist dämmerig geworden. Der Leuchtturm wirft Lichtkegel.)

SDUN

(klar)

Der Wind bläst von Westen.

LILIO

(mit starrem Staunen Sdun anblickend)

Von Westen bläst der Wind ...

SDUN

Ich will euch das Wunder schenken, Leute! Hierher das Ohr!

VOLK

Das Wunder?

SDUN

Und — — wenn es ein wirkliches Wunder ist — mißtrauet dem Brote, das euch zu Füßen gelegt wird. Es ist ein Brot. Die Nacht ist da. Geht in die Häuser und betet.

MÄNNER

Das wirkliche Wunder ist unsere Hoffnung. Zeig! Zeig!

SDUN

Der Wind bläst von Westen.

VOLK

Von Osten soll er brausen!

MÄNNER

Das sei dein Wunder!

FRAUEN und GREISE

Von Osten! Von Osten!

SDUN

(gesammelt in sich hinein.)

Werde klar, Gott, den Zweifelnden, den Verirrten in ihrer Strafe. Wäge den Wunsch der Menge und gib dich zu erkennen, indem du rettest. Und strafe,

wenn du gerettet hast, denn das ist dein ewiger Wille! Wendet ihr Winde! So ist es ... Amen . . .

(Hohles Sausen in der Höhe.)

LILIO

(drohend)

Von Osten bläst der Wind!

FÜRST

Der Wind bläst von Osten!

SDUN

Und — daß ich es künde: noch am Abend kehren die Boote heim mit Fischen gesegnet. Es will der Gott das Unrecht der Gnade. Arbeit und tiefes Gebet: und kurz wird euch der Tag des Zorns!

MARIKA

(schwer)

Retter Israels, herrlich hast du gewacht!

FRISOLET

(langsam die Stufen herab)

Ruf ihn nicht an! Ruf du den Gott nicht an! Es ist ein System, Marika, ein kaltes, ein grausames, ein rechnendes, ein niederträchtiges System! Schütz' dich, wenn der Haß dich trifft. „Mensch, wenn du weißt, was du tust, bist du selig! Wenn du es aber nicht weißt, bist du ein Übertreter des Gesetzes und verflucht!“ — Ein Brot!

(Er stößt es mit dem Fuße.)

Auch das ist Wunder!

SDUN

(klar)

Wir sind das lebendige Brot vom Himmel gekommen!

FRISOLET

Gott straft, wenn er gerettet hat. So sprachst du, Jüngling.

SDUN

Nur du bist Strafe . . . du und die Kraft deines Hasses . . .

FRISOLET

Und wenn ich ein anderes Wunder euch weise?

SDUN

Weil dich der Scharlach besitzt, kann es nur ein satanisches Tun sein.

MÄNNER

Auf denn, zum Kampf der Wunder!

VOLK

Wunder . . . Wunder . . .

FRISOLET

(hebt den Arm)

System elektrischer Ströme! Kein Gott! Kein Heiland! Nur Mensch! Mensch! Mensch! Durch dich!

Gedrängtestes Hirn! Und der Funke fliegt! fliegt!! fliegt!!! Und er — zündet!

(Das Meer ist eine einzige Feuerwoge.)

VOLK

(wankt rückwärts, gräßlich beleuchtet)

Das Meer brennt! Das Meer brennt!

FRAUEN

(werfen sich heulend zu Boden)

Unsere Männer im Meer! Das ist der Tod! Wer warf den höllischen Funken ins Öl?

FRISOLET

Die Strafe ist es, von der euch der Sdun sprach.

VOLK

Das Meer brennt... Das Meer brennt...

(Die Orgel im Dom dröhnt tief.)

ENTARTETER PÖBEL

(tritt auf, Jünglinge und Mädchen, geile Greise, halbnackt und mit unkeuschen Bewegungen und Gesten. Musikanten voran, denen man paarweise oder zu dritt folgt. Gesang.)

Ritte-Ritte-Reiter.
Reit ein Stückchen weiter.
Nackte Mädchen spreizen sich.
Nackte Beinchen reizen dich.
Ritte-Ritte-Reiter...

VOLK

(monoton)

Das Meer brennt ... Das Meer brennt ...

FRAUEN

Die Männer — Männer im Feuer-Meer.

PÖBEL

Ritte-Ritte-Reiter.
Auf der Welt ist's heiter.
Hunger, Durst und Rosenduft.
Jauchze, wenn dein Satan ruft.
Ritte-Ritte-Reiter.

VOLK

Das Meer brennt ... Das Meer brennt ...

(Es ist Nacht geworden. Greller wirft der Scheinwerfer vom Leuchtturm die Lichtkegel nach allen Seiten. Das Meer leuchtet weit und wogend.)

PLAUTZ

Weltgenossen! Festgenießer! Ich küsse euch mit dem Kusse irdischer Umarmung am roten Fest des jüngsten Tages, den ich angesichts des brennenden Meeres frohlockend proklamiere. Stumpfsinniges Menschentum hat im Verlauf von sechstausend Jahren auch den letzten Funken ernstzunehmenden Verstandes aus allen Hirnen hinausgezeugt. Und der Herrgott hat sich auf seinem grünen Teppich gründlich die Füße abgewischt, wobei die Hunde

heulten und die letzten Körper den Rest bekamen und ist beglückt auf den nächsten Stern gestiegen. Die Seelen sind ihm gesichert. Dem Teufel aber hat er gestattet, nach Belieben in den Leibern zu hausen und sich die sehenswertesten Exemplare für sein spezielles Reich zu erküren. Das ist der einzige Lohn, der uns winkt! Singt!

PÖBEL

Hohei! Frisolet!
Laß dir dienen, Herr und Teufel!
Schieß durchs Riraringulein!
Schieß durchs Riraringulein!

PLAUTZ

Das Meer brennt. Und dies ist das Zeichen, das uns tat unser oberster Herr, Besitz zu ergreifen von allem, was lebt, steht, liegt, zeugt in der einsamen Stadt. Ein herrlicher Turnus! Ein ganz und gar entzückender Turnus! Lachender Turnus am jüngsten Tag!

(Der Pöbel ist in der Vielzahl und hat das Volk und den ganzen Platz umringt und weidet sich am Entzücken seiner Übermacht.)

FRISOLET

(steht herrisch, Marika zunächst.)

MARIKA und LILIO

(heben die Hände gen Himmel und sprechen gemeinsam)

„Dennoch bleibe ich stets an dir. Du hältst mich

fest bei meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rat, und nimmst mich endlich in Ehren an. Wenn ich dich nur habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde."

(Donnerrollen.)

SDUN

(beginnt von der Treppe des Tempels seine Rede, die immer lauter und gewaltiger wird. Der Donner wird stärker. Die Orgel dröhnt von Fall zu Fall brausender. Langsamer Schneefall.)

Wer ist's, der den Zürner sieht in den drohenden Wolken der Nacht? Du Häuflein, das sich jetzt fügen muß, fürchte dich nicht. Du hast gefehlt. Du wirst bestraft. Du hast gebetet. Ich bitte für dich, daß dein Gott dich erhört. Denn bis zum Ohre drang ihm nicht euer Schrei. Nicht ist es die Stimme und das gewaltsame Werk der Hände, was da bricht die Rinde. Das Gefühl, das ihr sendet, das ist es. Nicht aus Wundern schöpft man die Stärkung der Seele. Aus dem Worte schöpft man, das die heiligen Bilder der Ewigkeit übersetzt.

(Blitz und Donner. Stärkerer Schneefall. Das Volk, das umringt ist, drängt ein wenig auf die Treppe zu.)

Der die Wolken bewegt und den Donner rührt, ihm könnt ihr nicht trotzen. Er, Er! hatte euch auch das Geld zur Strafe gesandt, das Geld, an dem ihr so littet. Und standet an den Plätzen und verkauftet euere Säuglinge und Kinder, einen dürren Fisch zu essen. Er strafte euch auch mit den unwirklichen Freuden und Werten, und, wenn ihr sie meidet, straft er euch so, daß ihr dennoch Schmerz

darum habt. Ist er nicht groß? Er sendet Blitz und Donner in Frost und Schnee. Er weiß zu treffen die Haderer am Gesetz der Umwandlung. Er weiß zu treffen den Zweifler, der nicht weiß, was er tut. Mich führten die Stürme in diese sterbende Stadt. Ich will euch erretten. Und Stürme werden mich weiterführen. Nur der Gott weiß den Weg. Im ragenden Dom, im brennenden Meer, im Schrei aller Kehlen liegt sein Gesang. Alles ist Kraft, die zum Licht ringt. Schritt und Seufzer und tropfendes Auge — alles ist Bitte und himmlisches Sammeln. Wer die Last trägt, der stöhne. Wer die Last trägt, der lächele. Es schreie, schreie, dem die Last zu tief. Freu dich in deinen Höhlen, zuckender Mensch. Das alles, alles WIRD gehört. Aber die Sänger ziehen voran, danach die Spielleute unter den Mädchen, die da pauken. Das ist euch der Tag der eisernen Faust. Das ist der Tag, da der singende Strahl durch klappende Knochen saust. Das ist der Tag, da der teuflische Schädel des scharlach-brennenden Prüfers zerschmettert wird! Ein herrlicher Turnus! Ein ganz und gar entzückender Turnus! Lachender Turnus am jüngsten Tag!

(Blitz. Gewaltigster Donnerschlag. Frisolet liegt erschlagen vor der Treppe. Das Volk ist starr. Der Pöbel hat die Hände gehoben, und während Sdun das Folgende ruft, drängen Volk und Pöbel mit ausgestreckten Händen ihm geschlossen und langsam entgegen. Tiefer Schneesturm, der das Bild zum Schlusse ganz verhüllt. Brausende Orgel.)

SDUN

„Das Herz empor!
Zum Thron der Majestät!

Nicht hier im Erdenstaub,
Dort strahlt der Schatz, nach dem mein Sehnen
geht,
Der keines Feindes Raub.
Was unten ist, will ich nicht achten,
Nach droben nur, nach droben trachten,
Das Herz empor!
Das Herz empor!

Das Herz empor!
Was ist der Erde Schein?
Ich kenn ein reinres Licht.
Das Herz empor! Was ist der Erde Pein?
Mein Licht verfinstert nicht;
Mich locket nicht der Welt Gefunkel,
Mich schrecket nicht der Erde Dunkel,
Das Herz empor!
Das Herz empor!

Das Herz empor!
Ich bin hier nicht daheim;
Des Pilgers süßen Lohn,
Den Lebenstrank, des Himmels Honigseim
Hab ich gekostet schon.
Was willst du, arme Welt, nun schenken?
Womit das ew'ge Dürsten tränken?
Das Herz empor!
Das Herz empor!

Das Herz empor!
Kommt einst die letzte Not,
Dann schau ich Gottes Thron
Und dich auf ihm, der würgte meinen Tod,

Lamm Gottes, Menschensohn.
Ich seh dich, für mich Sünder beten,
Vor deinem Vater mich vertreten,
Das Herz empor!
Das Herz empor!

(Einen Augenblick wird der Schneesturm zerrissen. Das Meer brennt nur noch an zerteilten Flammenherden. Durch die brennenden Wogen sieht man die Fischerflotte heimkehren. Mutiger Gesang geht bis her. Dann wird das Bild wieder von Schnee verhüllt. Der starke Gesang steht und vermischt sich mit Orgel und Strophe.)

SDUN

(mit letzter Gewalt)

Das Herz EMPOR!
Ich trage hoch das Herz,
Hoch über alle Höhn!
Das Herz empor! Empor und heimatwärts,
Wo alle Heil'gen gehn!
Ich will nicht in der Tiefe liegen,
Die höchste Höh nur kann genügen;
Dein Herz! Dein Herz! Das Heilandsherz!"

DRAMEN VON ALFRED BRUST

DER EWIGE MENSCH. Drama in Christo. (1919.)

SPIELE. (1920.)

Inhalt: Südseespiel (1917) — Das indische Spiel (1917) — Das Spiel Jenseits (1917) — Ein Bauspiel (1919) — Frühlingsspiel (1919) — Höllenspiel (1919) — Ostrom (1919) — Der singende Fisch (1919).

DIE SCHLACHT DER HEILANDE. Schauspiel. (Genius 1920.)

DIE WÖLFE. Ein Winterstück. (1921.)

DER TAG DES ZORNS. Tragödie für das große Theater. (1921.)

In Vorbereitung:

CORDATUS. Ein dramatisches Bekenntnis. (1910 bis 1920.)

KURT WOLFF VERLAG MÜNCHEN

